

Abendlieder

diverse

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Alber, Erasmus – Christe, du bist der helle Tag

1. Christe, du bist der helle Tag
vor du die Nacht nicht Bleiben mag,
Du leuchtest uns vom Vatter her
und bist des Lichtes Prediger
2. Ach lieber Herr, behüt uns heut
in dieser Nacht vorm bösen Feind
und laß uns in dir ruhen fein
und vor dem Satan sicher sein.
3. Obschon die Augen schlafen ein,
so laß das Herz doch wacker sein;
halt über uns dein rechte Hand,
daß wir nicht fall' n in Sünd und Schand.
4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ:
behüt uns vor des Teufels List,
der stets nach unsrer Seele tracht' ,
daß er an uns hab keine Macht.
5. Sind wir doch dein ererbtes Gut,
erworben durch dein heiliges Blut;
das war des ewgen Vaters Rat,
als er uns dir geschenket hat.
6. Befiehl dem Engel, daß er komm
und uns bewach, dein Eigentum;
gib uns die lieben Wächter zu,
daß wir vorm Satan haben Ruh.
7. So schlafen wir in Namen dein
dieweil die Engel bei uns sein
Du Heilige Dreifaltigkeit
wir loben dich in Ewigkeit.

Arndt, Ernst Moritz – Des Knaben Abendlied

Die Welt thut ihre Augen zu
Und alles wird so still,
Auch ich bin müde und zur Ruh
Ich auch mich legen will:
Ich leg' im stillen Kämmerlein
Mich in mein Bettchen warm,
Und Engel sollen Wächter seyn
Vor jedem Trug und Harm.

Du lieber Gott, der uns die Nacht
Mit Mond und Sternen schuf,
Der himmlisch uns das Herz gemacht
Für himmlischen Beruf,
Der uns den lichten Himmelschein
Gesenkt in tiefe Brust,
Damit wir sollen selig seyn
Durch deiner Liebe Lust;

Du lieber Gott, du gehst mit mir
Ins stille Kämmerlein,
Und stellst die Wächter an die Thür,
Die Engel fromm und fein;
Sie treten leis' und sanft daher
Und halten treue Hut,
Daß diese Nacht und nimmermehr
Mir nichts was Leides thut.

Nun habe Dank für diesen Tag
Und Dank für jede Freud'!
Ich weiß nicht, was ich beten mag
Mit rechter Herzlichkeit;
Du weißt am besten, was ich will,
Du liebster, treuster Hort,
Drum bin ich mit den Lippen still,
Gott ist mein einzig Wort.

Arndt, Ernst Moritz – Gegangen ist das Sonnenlicht

1. Gegangen ist das Sonnenlicht,
still schweiget Feld und Hain,
und hell am Firmamente bricht
hervor der Sterne Schein.
2. Und hell aus stiller Seele blitzt
ein wundersamer Strahl
von dem, der ewig waltend sitzt
im hohen Himmelssaal.
3. Wie wäre doch das Menschenkind
so elend und allein,
wenn nicht von oben zart und lind
ihm käme dieser Schein.
4. Es wäre nichts als Trug und Wahn,
ein zitternd Blatt am Baum,
ein Körnlein Staub im Ozean,
ein Traumbild fast von Traum.
5. Das Leben wallt von Ort zu Ort,
hat nimmer Ruh noch Rast
und treibt im wilden Fluge fort,
geschnellt durch eigne Last.
6. Es brauset wie ein schäumend Meer,
das keine Ufer kennt,
wirft uns wie Tropfen hin und her
im wilden Element.
7. Drum komm, o du, der Frieden bringt,
o Gott, in stiller Nacht,
wo hell die Engelsglocke klingt
bei goldner Sterne Pracht!
8. Komm, wirf den frommen Liebesstrahl
mir warm ins arme Herz,

und die Gedanken allzumal,
o zieh sie himmelwärts!

9. Drum komm mit deinem Engelheer,
du Vater, lieb und gut!
Du bist die einzig feste Wehr,
die einzig sich' re Hut.

10. Gar nichtig ist der Menschen Macht,
die eitle Eitelkeit.
Was Gott bewacht, ist wohlbewacht
hier und in Ewigkeit.

Arndt, Ernst Moritz – Schlafe, Kindlein, hold und süß

Schlafe, Kindlein, hold und süß,
wie im Engelsparadies,
schlaf' in stiller, süßer Ruh',
tu' die kleinen Äuglein zu.

Draußen stehn die Lilien weiß,
haben allerschönsten Preis;
droben in der lichten Höh',
stehn die Englein, weiß wie Schnee.

Kommt, ihr Englein, weiß und fein,
wiegt mir schön mein Kindelein,
wiegt sein Herzchen fromm und gut,
wie der Wind der Lilie tut!

Schlafe, Kindlein, schlafe nun!
Sollst in Gottes Frieden ruhn,
denn die frommen Engelein
wollen deine Wächter sein.

Arndt, Ernst Moritz – Der Tag ist nun vergangen

Der Tag ist nun vergangen,
Und dunkel schläft die Welt,
Die hellen Sterne prangen

Am blauen Himmelszelt;
Nur in den grünen Zweigen
Singt noch die Nachtigall,
Im weiten tiefen Schweigen
Der einz'ge Lebensschall.

Ich aber, Vater, stehe
In meiner Hüttenthür,
Und schau' hinauf zur Höhe
Und schau' hinauf zu dir;
Wie gerne möcht' ich klingen
Als helle Nachtigall,
Dir Lob und Dank zu bringen
Mit tiefem Schmerzensschall!

Ja mit dem Schall der Schmerzen:
Denn geht die Nacht herauf,
So springt in meinem Herzen
Ein Quell der Thränen auf,
Der Thränen und der Klagen:
Du, Vater, weißt es best,
Was singen nicht und sagen,
Was sich nicht sprechen läßt.

Du kennest meinen Kummer,
Der auf gen Himmel blickt,
Wann für den süßen Schlummer
Die ganze Welt sich schickt,
Womit so schwer beladen
Mein Herz nach oben schaut,
Nach jenem Born der Gnaden,
Der Labsal niederthaut.

Ja, deine süße Liebe
Die tröstet mir den Schmerz,
Ja, deine süße Liebe
Die stillt mir das Herz,
Die löst in heißen Thränen
Das Eis des Busens auf

Und stellet Sinn und Sehnen
Zum hohen Sternenlauf.

O laß mich ewig schauen
Im stillen Kindersinn
Zu jenen güldnen Auen,
Woher ich kommen bin!
O richte Herz und Sinne,
Mein Vater, für und für
Zu deiner süßen Minne,
Zum Himmel hin, zu dir!

So mag ich froh mich legen
Nun mit der Welt zur Ruh,
Mein Amen und mein Segen,
Mein Wächter das bist du;
So mag in deinem Frieden
Ich fröhlich schlafen ein,
Dort oben und hienieden,
Im Schlaf und Wachen dein.

Behm, Martin – Ein Abendgebetlein.

1. Herr Gott, du hast das Tagelicht
Zu unsrer Arbeit zugericht,
Hast auch nach deiner Gütigkeit
Die Nacht zu unsrer Ruh bereit.
2. Der heutige Tag ist nun dahin!
Drum ich dir billig dankbar bin,
Daß ich den Tag hab überlebt,
Und meine Seel in mir noch webt.
3. Du hast den Tag von mir gewandt
Viel Unglück, Uebel, Schad und Schand,
An Leib und Seel mir Guts beweist,
Dafür mein Herz dich lobt und preist.
4. Was ich den Tag hab Guts geschafft,
Das hat in mir gewirkt dein Kraft;
Daß Sünd von mir geschehen sein,
Kommt nicht von dir, die Schuld ist mein.
5. Ich bitt, weil ich hab Sünd gethan,
Du wollst mir nicht entgelten lan;
Mein Schuld aus Gnaden mir verzeih,
Laß nach die Straf, mir Ruh verleih.
6. Der du Israels Hüter bist,
Hör ferner, was mein Seufzen ist:
Du schläfst und schlummerst nicht bei Nacht,
Drum wollst du halten bei mir Wacht.
7. Mein müder Leib begehrt die Ruh,
Drum, wann ich thu mein Augen zu,
So laß mich thun ein sanften Schlaf,
All Hinderniß bei Seiten schaff.
8. Der Teufel könnt mir schaden leicht,
Weil er im Finstern umher schleicht;
Drum treib von mir all böses Gespenst,
Der du des Satans Macht zertrennst.

9. Dein rechte Hand mich schütz und deck,
Daß mich kein plötzlich Fall erschreck;
Laß mich nicht böse Träume han,
Und sonst kein Grauen stoßen an.

10. Mein Seel von Sündenschlaf befrei,
Daß mein Herz zu dir wacker sei,
Damit ich nicht entschlaf im Tod,
Dadurch ich ewig käm in Noth.

11. Und wenn ich hab mein Schlaf vollendt,
So hilf daß ich erwach behend,
Vom Bett gesund und frisch aufsteh
Und an mein Werk mit Freuden geh.

12. Nach diesen Nächten uns erschein,
Brich mit dem letzten Tag herein,
Erlös uns, weil so finster ist,
Durch unsern Herren, Jesum Christ!

Amen.

Behm, Martin – Wenn man Feierabend macht.

Gott Lob und Dank, der Tag ist hin,
Dran ich mühsam gewesen bin;
Mein Arbeit hab ich heut verbracht,
Der Feierabend ist gemacht.

Mein Leib ist matt, mein Arm und Bein
Gar müd von großer Arbeit sein,
Der Ruh von Herzen ich begehrt,
Daß sich die Mattigkeit nicht mehr.

O Herr, sieh an mein Schweiß und Fleiß,
Mein Thun gereich zu deinem Preis,
Den Menschen auch ersprießlich sei,
Und daß ich hab mein Nutz dabei.

Nun weil ich Feierabend hab,
Daß ich mit Speis und Trank mich lab,

Der sanften Ruh ich auch begehrt,
So bitt ich, mir dieselb gewähr.

Wenn ich werd ausgeruhet han,
So geht mein Arbeit wieder an;
Das treib ich, weil dirs so gefällt,
So lang ich leb auf dieser Welt.

Berger, Johann Wilhelm – Mein Auge wacht

1. Mein Auge wacht
noch in der stillen Nacht;
drum ist mein Herz bedacht,
dich, Herr, zu loben.
Ach schenk es mir,
froh zu lobsingen dir
mit deinen Kindern hier
und Engeln droben!

2. Die stille Zeit
sei, Jesu, dir geweiht!
Nichts soll die Einsamkeit
mit dir entweihen.
Schließ selber du
mein Herz vor allem zu,
damit es sich in Ruh
mag in dir freuen.

3. Wie preis ich dich,
mein Jesu, dass du mich
aus Gnaden kräftiglich
zu dir gezogen!
Ach hätte doch
mit größrer Treue noch
sich deinem sanften Joch
mein Herz gebogen!

4. Es schmerzt mich tief,
daß, seit dein Geist mich rief,
ich dir noch erst entlief
durch Reiz der Sünden.
Mein treuer Hirt,
wie war ich oft verwirrt
und konnte, wie verirrt,
die Ruh nicht finden.

5. Doch deine Hand
war nicht von mir gewandt,

sie zog mich durch das Band
der Liebe wieder.
Dein Gnadenlicht
verließ den Sünder nicht,
dein holdes Angesicht
sah auf mich nieder.

6. Du riefst – ich kam,
gebeugt und voller Scham;
dein Vaterherze nahm
mich auf voll Liebe.
Da schmolz mein Herz
in reuevollem Schmerz;
du zogst es himmelwärts
im Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld,
du trägst mich mit Geduld,
vergabst so oft die Schuld,
als ich dich flehte;
und dann sprachst du
mir wieder freundlich zu
und schenktest süße Ruh
mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein
und will es ewig sein;
ach zieh mich ganz hinein,
dass ich nicht wanke!
Wann kommt die Zeit,
dass ich dir ganz geweiht,
in heiligem Schmuck bereit,
als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad,
die angefangen hat,
wird auch nach deinem Rat
das Werk vollenden.
Ich traue es dir.

Ach stärk den Glauben mir;
dann laß ich für und für
mich deinen Händen.

10. Mein einzig Gut,
in dem mein Sehnen ruht,
du machst mich wohlgenut
in deiner Liebe.

O fache dann
das Fünklein stärker an,
daß ich dich lieben kann
mit vollem Triebe!

11. Im Sturm der Welt
sei du mein heimlich Zelt,
der Anker, der mich hält,
wenn alles zaget.

In Not und Pein
nimm mich, o Liebe, ein;
so harr ich kindlich dein,
bis dass es taget.

12. Preis, Lob und Ehr
sei dir je mehr und mehr,
Jehova hoch und hehr,
in Jesu Namen,
im Staube hie,
oft unter Streit und Müh,
und einst in Harmonie
der Engel. Amen.

Böhmische Brüder – Die Nacht ist kommen

Die Nacht ist komet,
drinn wir rügen sollen:
Gott walts zu frommen
nach seim wolgefallen,
Das wir uns legen
in seim gleit und segen
durch sein zupflegen!

Treib, Herr, von uns fern
die unreine Geister!
Halt die nachtwach gern,
sey selbs unser Schutzherr!
Schirm beid, leib und seel,
unter deine flügel,
send uns dein Engel!

Las uns einschlaffen
mit guden gedancken,
Frölich auffwachen
und von dir nicht wancken!
Las uns mit zuchten
unser thun und tichten
zu dein preis richten!

Pfleg auch der krancken
durch deinen Geliebten!
Hilff den gefangnen,
tröste die betrübten!
Pfleg auch der kinder,
sey selbs jr Fürmünder,
des Feinds neid hinder!

Vater, dein Name
werd von uns gepreiset!
Dein Reich zukome,
dein Will werd beweiset!
Frist unser Leben,

wollst die Schuld vergeben,
erlös uns, amen!

Claudius, Matthias – Das schöne große Taggestirne

Das schöne große Taggestirne
Vollendet seinen Lauf;
Komm wisch den Schweiß mir von der Stirne,
Lieb Weib, und denn tisch auf!

2. Kannst hier nur auf der Erde decken,
Hier unterm Apfelbaum;
Da pflegt es abends gut zu schmecken,
Und ist am besten Raum.

3. Und rufe flugs die kleinen Gäste,
Denn hör, mich hungert' s sehr;
Bring auch den kleinsten aus dem Neste,
Wenn er nicht schläft, mit her.

4. Dem König bringt man viel zu Tische;
Er, wie die Rede geht,
Hat alle Tage Fleisch und Fische
Und Panzen und Pastet;

5. Und ist ein eigner Mann erlesen,
Von andrer Arbeit frei,
Der ordert ihm sein Tafelwesen
Und präsidiert dabei.

6. Gott laß ihm alles wohl gedeihen!
Er hat auch viel zu tun,
Und muß sich Tag und Nacht kasteien,
Daß wir in Frieden ruhn.

7. Und haben wir nicht Herrenfutter;
So haben wir doch Brot,
Und schöne, frische, reine Butter,
Und Milch, was denn für Not?

8. Das ist genug für Bauersleute,
Wir danken Gott dafür,

Und halten offne Tafel heute
Vor allen Sternen hier.

9. Es präsiert bei unserm Mahle
Der Mond, so silberrein!
Und kuckt von oben in die Schale
Und tut den Segen h´nein.

10. Nun Kinder esset, eßt mit Freuden,
Und Gott gesegn es euch!
Sieh, Mond! ich bin wohl zu beneiden,
Bin glücklich und bin reich!

Claudius, Matthias – Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so holt
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel;
wir spinnen Luftgespinste

und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, laß dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglich's bauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
laß uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen,
laß uns in Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbar auch.

Franck, Johann – Unsre müden Augenlider

1. Unsre müden Augenlider schließen
sich jetzt schläfrig zu,
und des Leibes matte Glieder
grüßen schon die Abendruh;
denn die trüb und finstre Nacht
hat des hellen Tages Pracht
in der tiefen See verdeckt
und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen,
du, o meines Leibes Gast,
ob du den, der dich erschaffen,
heute nicht erzürnet hast?
Tu ach tu bei Zeiten Buß,
geh und fall ihm auch zu Fuß
und bitt ihn, daß er aus Gnaden
dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen,
daß ich diesen Tag vollbracht
anders, als du mir befohlen;
ja ich habe nicht betracht
meines Amtes Ziel und Zweck,
habe gleichfalls deinen Weg
schändlich, o mein Gott verlassen,
bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen,
gib mir nicht verdienten Lohn;
laß mich deine Huld umfassen,
sieh an deinen lieben Sohn,
der für mich genug getan;
Vater, nimm den Bürgen an!
Dieser hat für mich erduldet,
was mein Unart hat verschuldet.

5. Öffne deiner Güte Fenster,
sende deine Wach herab,

daß die schwarzen Nachtgespenster,
daß des Todes finstres Grab,
daß das Übel, so bei Nacht,
unsern Leib zu fällen tracht' t,
mich nicht mit dem Netz umdecke,
noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken,
in dir schlaf ich sanft und wohl;
gib mir heilige Gedanken und,
bin ich gleich Schlafes voll,
so laß doch den Geist in mir
zu dir wachen für und für,
bis die Morgenröt angehet
und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe,
dein Nam sei uns teur und wert;
dein Reich komm, dein Will geschehe;
wie im Himmel auf der Erd;
und vergib uns unsre Schuld,
schenk uns deine Gnad und Huld;
laß Versuchung uns nicht töten;
hilf uns, Herr, aus allen Nöten!

Franck, Salomo – Gott Lob! Es ist von meinem Leben

*Mel. Wer nur den lieben Gott
Gedruckt 1711*

Gott Lob! Es ist von meinem Leben
Nun abermal ein Tag vorbei;
Die sanfte Nacht hat mich umgeben,
Und macht mein Herz von Sorgen frei.
Das ist mein Trost, der mich erfreut:
Stets näher zu der Ewigkeit.

Jedweder Abend kann mir zeigen,
Es werde sich mein Lebenslicht
Zum stillen Todesabend neigen.
Dieß ist mein Trost, und schreckt mich nicht:
Ich komm aus dieser kurzen Zeit
Stets näher zu der Ewigkeit.

Ob sich gleich Leib und Seele scheiden,
Obgleich mein Leibeskleid zerreißt,
Wird Jesus doch die Seele kleiden
Mit dem, was unverweslich heißt.
Dies ist mein Ziel bei Freud und Leid:
Stets näher zu der Ewigkeit.

Ich finde nur im kühlen Grabe
Das beste Bette meiner Ruh,
Und wenn ich ausgeschlafen habe,
Führt Jesus mich zum Himmel zu.
So bringt auch jeder Blick der Zeit
Stets näher zu der Ewigkeit.

So lieg und schlaf ich ganz mit Frieden,
Dieweil mein Hirte bei mir wacht;
Von Jesu bleib ich ungeschieden
Auch in der letzten Todesnacht.
Er lenket meiner Tage Zeit
Stets näher zu der Ewigkeit.

So kommt, ihr sanften Abendstunden;
Ihr müden Augen, schließt euch zu!
Die Seele ruht in Christi Wunden,
So hat der Leib auch seine Ruh.
Mein Wunsch und Ziel ist jederzeit:
Stets näher zu der Ewigkeit.

Franck, Salomo – Nunmehr verbleicht die güldne Sonne

Mel. Wer nur den lieben Gott.
Gedruckt 1685

Nunmehr verbleicht die güldne Sonne,
Und geht zur sanften Abendruh.
Ach komm, Herr Jesu, meine Wonne,
Steh still, du Lebenssonne du!
Bleib doch bei mir, du Seelenfreund,
So weicht von mir der arge Feind!

Laß mir die Flamme deiner Liebe
Die starke Feuersäule sein,
Damit der Feind mich nicht betrübe,
Bewahre mich vor aller Pein!
Komm, decke mich, o meine Ruh,
Mit deinen Gnadenflügeln zu!

Mein Schutz, beschütze doch mein Leben,
Mein Licht, bestrahle Geist und Sinn!
So werd ich nicht im Finstern schweben,
Ob ich gleich in Egypten bin.
Du bist allein das wahre Licht,
Du bleibest meine Zuversicht.

Du bist mein Trost, und mein Verlangen,
Vertreib des Feindes List und Macht!
Ich bin in Sünden ganz gefangen,
Erscheine mir in dieser Nacht!
Komm, großer Engel, komm herbei,
Und mache mich von Banden frei!

Erlaß die wohlverdiente Strafe,
Und schaffe mir Gewissensruh!
Verbleib bei mir, als deinem Schafe,
Du treuer Seelenhirte du!
Wenn deine Liebe mich bewacht,
So schlaf ich sanft in dieser Nacht.

Ermuntre, Jesu, meine Seele,
Laß sie die kluge Jungfrau sein,
Beschenke sie mit Glaubensöle,
Gieb ihrer Lampe Glanz und Schein;
Ach, führe sie nach dieser Zeit
Zum Lichte deiner Herrlichkeit!

Franck, Salomo – Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter

**Ueberschrift: „Als er die Sterne betrachtete.
Gedruckt 1685**

Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter,
Die ihr jetzt den Himmel schmückt!
Seid begrüßt, ihr Angesichter,
Die ihr jetzt die Welt beblickt:
Laßt mir euren güldnen Schein
Jener Lichter Vorbild sein,
Die im wahren Himmel funkeln,
Und zu keiner Zeit verdunkeln!

Euer Glanz muß doch erbleichen,
Eure Pracht muß letzt vergehn;
Eure Schöne muß entweichen,
Die so lieblich anzusehn!
In dem höhern Himmel lacht
Schönste Zier, und Licht und Pracht;
Dort ist Gott, der Seelen Wonne,
Stern und Mond, und wahre Sonne.

Ach, wann werd ich hingerücket
an den Ort der Herrlichkeit,

Welchen Gottes Glanz beschmücket?
Ach, wann werd ich dort erfreut?
Unsers Gottes Ehrenreich
Machet uns den Sternen gleich;
Jesu, komm, mich heimzuführen,
Und mit Klarheit auszuzieren!

Stern aus Jakob, meine Wonne,
Licht, das uns zum Himmel führt,
Leite mich zur wahren Sonne,
Welche nie den Glanz verliert!
Komm, mein Schönster, meine Zier,
Liebster Jesu, leuchte mir!
Tod und Nacht hat mich umgeben,
Führe mich zum Licht und Leben!

Francke, August Herrmann – Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit

1. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit
ist abermals vollendet;
zu dir im Fortgang dieser Zeit
mein Herz sich sehnlich wendet,
o Quell, daraus mein Leben fließt
und alle Gnade sich ergeußt
in meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
und wird mir allzu lange,
bis es erscheine, daß ich gar
o Leben, dich umfange,
damit, was sterblich ist in mir
verschlungen werde ganz in dir,
und ich unsterblich werde.

3. O daß du selber kämest bald,
ich zähl die Augenblicke;
ach komm, eh mir das Herz erkalt
und sich zum Sterben schicke;
komm doch mit deiner Herrlichkeit,
schau, deine Braut hat sich bereit,
die Lampen sind geschmücket.

4. Doch sei dir ganz anheimgestellt
die rechte Zeit und Stunde,
wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt,
wenn ich mit Herz und Munde
dich kommen heiße und darauf
von nun an richte meinen Lauf,
daß ich dir komm entgegen.

5. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
von deiner Liebe trennen
und daß ich frei vor jedermann
dich darf mein eigen nennen

und du, o treuer Lebensfürst,
dich dort mit mir vereinen wirst
und mir dein Erbe schenken.

6. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit,
daß sich der Tag geendet
und also auch von dieser Zeit
ein Schritt nochmals vollendet
und schreite hurtig weiter fort,
bis ich gelange an die Pfort'
Jerusalems dort oben.

7. Wenn auch die Hände müde sind
und meine Knie wanken,
so biet mir deine Hand geschwind
in meines Glaubens Schranken,
damit durch deine Kraft mein Herz
sich stärke und ich himmelwärts
ohn Unterlaß aufsteige.

8. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
und sei nur unerschrocken,
laß dich nicht von der rechten Bahn
die Lust der Welt ablocken!
So dir der Lauf zu langsam deucht.
so eile, wie ein Adler fleucht
mit Flügeln süßer Liebe!

9. O Jesu, meine Seele ist
zu dir schon angeflogen;
du hast, weil du voll Liebe bist,
mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
ich bin schon in der Ewigkeit,
weil ich in Jesu lebe.

Gellert, Christian Fürchtegott – Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens

Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens,
Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens?
Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt?
Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn,
Und züchtig, und gerecht, und Gottes Freund zu sein?

Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen;
Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst getan,
Weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret?
Hat mich im stillen oft ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt?
Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen, durch den sie sind und werden?
Verehrt ich ihn im Staub? Empfiend ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden?
Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden?
War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll?
Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet?
War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen?

Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen?
Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen.
Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht;
Vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir;
Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Gellert, Christian Fürchtegott – Für alle Güte sei gepreist,

Für alle Güte sei gepreist,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank,
Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich singe.

Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir getan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich
Mein Haus und mich
Beschützt und genähret.

Herr, was ich bin, ist dein Geschenk;
Der Geist, mit dem ich dein gedenk,
Ein ruhiges Gemüte;
Was ich vermag
Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

Sei auch, nach deiner Lieb und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergib mir meine Sünden.

Und kömmt mein Tod,
Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

Gerhardt, Paul – Der Tag mit seinem Lichte

1. Der Tag mit seinem Lichte
fleucht hin und wird zunichte;
die Nacht kommt angegangen
mit Ruhe zu umfassen
den matten Erdenkreis.

Der Tag, der ist geendet,
mein Herz zu dir sich wendet,
der Tag und Nacht geschaffen
zum Wachen und zum Schlafen,
will singen seinen Preis.

2. Wohl auf, wohl auf, mein Psalter,
erhebe den Erhalter,
der mir an Leib und Seelen
vielmehr, als ich kann zählen,
hat heute Guts getan.

All Augenblick und Stunden
hat sich gar viel gefunden,
womit er sein Gemüte
und unerschöpfte Güte
mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirtens Freude
ein Schäflein auf der Weide
sich unter seiner Treue,
ohn alle Furcht und Scheue
ergötzet in dem Feld
und sich mit Blumen füllet,
den Durst mit Quellen stillt,
so hat mich heut geführet,
mit manchem Gut gezieret
der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen;
ich aber hab ohn Maßen
mich nicht gescheut, mit Sünden
und Unrecht zu entzünden

das treue Vaterherz.
Ach Vater, laß nicht brennen
den Eifer, noch mich trennen
von deiner Hand und Seiten.
Mein Tun und Überschreiten
erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten,
und laß mein Übertreten
zur Rechten und zur Linken
ins Meeres Tiefe sinken
und ewig untergehn.
Laß aber, laß hergegen
sich deine Engel legen
um mich mit ihren Waffen;
mit dir will ich einschlafen,
mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder
mein Haupt und Augenlider;
will ruhen ohne Sorgen,
bis daß der güldne Morgen
mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken,
so wird mich nicht erschrecken
der Feind mit tausend Listen,
der mich und alle Christen
verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hie oder stehe,
ich sitz auch oder gehe,
so bleib ich dir ergeben,
und du bist auch mein Leben;
das ist ein wahres Wort.
Was ich beginn und mache,
ich schlaf ein oder wache,
wohn ich allzeit im Schlosse
in deinem Arm und Schoße,
bin selig hier und dort.

Gerhardt, Paul – Nun ruhen alle Wälder

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
auf, auf, ihr sollt beginnen,
was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin, ein andre Sonne,
mein Jesus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
die güldnen Sternlein prangen
am blauen Himmelssaal;
also wird ich auch stehen,
wann mich wird heißen gehen
mein Gott aus diesem Jammertal

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
legt ab das Kleid und Schuhe,
das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh' ich aus, dagegen
wird Christus mir anlegen
den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
sind froh, daß nun zum Ende
die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich, du sollst werden
vom Elend dieser Erden
und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
geht hin und legt euch nieder,
der Betten ihr begehrt.

Es kommen Stund' und Zeiten,
da man euch wird bereiten
zur Ruh' ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen,
im Nu sind sie geschlossen.
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
sei gut für allen Schaden,
du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Kücklein ein!
Will Satan mich verschlingen,
so lass die Englein singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein.“

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
soll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr.
Gott lass euch selig schlafen,
stell euch die güldnen Waffen
ums Bett und seiner Engel Schar.

Grimmelshausen, Hans Christoffel v. – Komm Trost der Nacht, o Nachtigall

1. Komm Trost der Nacht, o Nachtigall!

Laß deine Stimm mit Freudenschall
aufs lieblichste erklingen!

Komm, komm, und lob den Schöpfer dein,
weil andre Vögel schlafen seyn,
und nicht mehr mögen singen;

Laß dein Stimmlein laut erschallen
denn vor allen kannst du loben
Gott im Himmel, hoch dort oben.

2. Obschon ist hin der Sonnenschein,
und wir im Finstern müssen seyn,
so können wir doch singen

von Gottes Güt und seiner Macht,
weil uns kann hindern keine Nacht,
sein Lob zu vollebringen.

Drum dein Stimmlein laß erschallen,
denn vor allen kannst du loben
Gott im Himmel, hoch dort oben.

3. Die Sterne, so am Himmel stehn,
sich lassen zum Lob Gottes sehn,
und Ehre ihm beweisen;

die Eul' auch, die nicht singen kann,
zeigt doch mit ihrem Heulen an,
daß sie auch Gott tut preisen.

Drum dein Stimmlein laß erschallen,
denn vor allen kannst du loben
Gott im Himmel, hoch dort oben.

4. Nur her, mein liebstes Vögelein!
Wir wollen nicht die Fäulsten seyn,
und schlafend liegen bleiben,

Vielmehr bis daß die Morgenröth
Erfreuet diese Wälder öd,
In Gottes Lob vertreiben;

Laß dein Stimmlein laut erschallen
denn vor allen kannst du loben
Gott im Himmel, hoch dort oben.

Halbmeyr von Merckendorf, Johann – Ein schöner Abentreien

DER Meie, der Meie bringt uns der blümlein viel,
ich trag ein freies Gemüte, Gott weis wol, wen ich wil,
Gott weis wol, wen ich wil!

Ich will Christum den Herrn, der unser Heiland ist,
Er tregt das Creutz für unser sünd, ja wie man von jm list,
ja wie man von jm list.

Wir waren all gefangen, in Tod warn wir verlorn,
die sünd die quelt uns nacht und Tag, darin wir warn geboren,
darin wir warn geboren.

Und niemandt kundt uns helffen, denn unser HERR allein,
ist uns zu gut geboren von einer Jungfraw rein,
von einer Jungfraw rein.

Und ist für uns gestorben, erstandten von dem Todt,
hat uns das Heil erworben, geholffen aus der not,
geholffen aus der not.

Er hat das Gesetz erfüllet, das uns so hart verklagt,
und das Füncklein gestillet, das unser gewissen nagt,
das unser gewissen nagt.

Er ist der Weg, das Liecht, die Pfort, die Warheit unnd das Leben,
er ist des Vaters ewigs Wort, das er uns hat gegeben,
das er uns hat gegeben.

Er hat den Tod überwunden, die Hell gerissen ein,
die Sünd hat er verschlungen, geholffen aus der pein,
geholffen aus der pein.

Er will die nicht verlassen, die an jn glauben seind:
das hat er uns versprochen, wenn wir sein Kinder sein,
wenn wir sein Kinder sein.

Darumb, wer jm vertrauen kan, verlest er nimmer mehr,
demselben unserm HERREN, dem sey lob, preis und ehr
von ewigkeit bisher!

Harlaß, Adolf – Es ist die Nacht gekommen

1. Es ist die Nacht gekommen,
in Dunkel ist verglommen
der Sonne lichter Schein.
Herr, Gut und Leib und Seele
ich deiner Hut befehle,
denn was ich hab, ist alles dein.
2. Wenn sich die Augen schließen,
so laß mich dein genießen
im Herzen unverwehrt;
wenn schlummern alle Hüter,
so wahre du die Güter,
die deine Gnade mir beschehrt.
3. Sei du mein Stab und Stecken,
so kann mich nicht erschrecken
des Todes finstres Tal;
ja in der Nächte längsten
kann ich mich nimmer ängsten;
ich steh im Lichte allzumal.
4. Du hast ja, die da saßen
im Todesschatten, lassen.
o Herr, dein Licht erschaun.
Wie könnten gehn verloren,
die du zum Licht erkoren
und führst auf deinen Friedensau'n?
5. Hast du mit hellem Sterne
das Morgenland, das ferne,
nach Bethlehem geführt,
so gib, wenn mir es dunkelt,
daß mir der Stern dann finkelt,
der mit der Gnade Strahl mich führt.
6. Nun, Herr, dir sei's befohlen,
was meinem Aug' verhohlen
die dunkle Nacht deckt zu.

Herr, es will Abend werden,
so gib der banger Erden
im Schatten deiner Flügel Ruh.

Hensel, Luise – Müde bin ich, geh' zur Ruh

1. Müde bin ich, geh' zur Ruh',
schließe beide Äuglein zu.

Vater, laß die Augen dein
über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut getan,
sieh' es, lieber Gott, nicht an!
Deine Gnad' und Jesu Blut
machen allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt,
Gott, laß ruhn in deiner Hand.
Alle Menschen groß und klein,
sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh,
nasse Augen schließe zu,
laß den Mond am Himmel steh'n
und die stille Welt beseh'n.

Hermann, Nikolaus – Danket dem Herrn

Danket dem herren heut und allezeit,
denn groß ist seine güt und miltigkeit,
alles fleisch er speiset und erhelt,
denn sein geschöpf im wol gefelt.

Wenn über uns sein angesicht uns leucht,
der regen und tau die erd befeucht,
alsdenn wechst alles laub und gras,
sein werk treibt er on unterlaß.

Sobald der herr auftut sein milde hand,
so wechst die fülle in allem land,
daß sich des freuet jederman,
kein mensch noch vieh darf mangel han.

Er hat kein lust zu eim starken helt,
kein pracht noch macht im wolgefellt,
im liebt, daß man in fürcht und traut,
wer auf in hofft, hat wol gebaut.

Billich wirt er von uns gepreist,
daß er uns so reichlichen speist.
o vater, für dein gütigkeit
sagen wir dir dank in ewigkeit.

Ach herr, gib uns ein fruchtbar jar,
den lieben kornbau uns bewar,
für teurung, hunger, seuch und streit
bewar uns, herr, zu diser zeit.

Unser lieber vater du bist,
weil Christus unser bruder ist;
drumb trauen wir allein auf dich
und wollen dich preisen ewiglich.

Ach bleib bei uns, herr Jesu Christ,
weil es nu abent worden ist,
dein wort, o herr, das ewig liecht,
laß ja bei uns ausleschen nicht.

Er, lob und dank mit hohem preis
für disen trank und dise speis,
die uns der lieb und freundliche Got
aus gnaden jezund mitgeteilet hat!

Denn er ist freundlich und sein genad,
sein güt und treu kein ende hat,
der da erneret alles fleisch,
der seim geschöpf sein hülff beweist,

Der alle tier, fleisch und vöglein
mit seiner güt erhelt allein.
wenn der alt rab sein jung verleßt,
so speist sie Got in irem nest.

Er hat kein lust an rosses sterk,
gibt auch gar nicht auf stolze werk;
allein dem ist er lieb und wert,
der auf sein güte wart und ert.

Wir danken dir vater, herr und Got,
daß du uns speisest in hungers not,
durch unsern herren, Jesum Christ,
der unser heiland und erlöser ist.

Amen.

Hermann, Nikolaus – Der Abend Segen.

HInunter ist der Sonnenschein,
die finstre nacht bricht starck herein:
Leucht uns, HErr Christ, du wares liecht,
las uns im finstern tappen nit!

Dir sey danck, das du uns den tag
für schaden, fahr und mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
aus gnad und veterlicher güt.

Womit wir han erzürnet dich,
dasselb verzeih uns gnediglich,

Und rechne unser Seel nicht zu,
las uns schlaffen mit fried und rhu.

Durch deine Engel die wach bestell,
das uns der böse feind nicht fell!
Für schrecken, gspenst und fewers not
behüt uns heint, o lieber Gott!
Amen.

Hertzogenrath, Theodor Isaak – Abendlied

Schöpfer, Herr und Gott
Himmels und der Erden,
Starker Zebaoth,
Vor dem auch die Nacht
Wie des Tages Pracht
Hell und licht muß werden!

Deine Vattertreu
Hast du lassen walten,
Diesen Tag aufs Neu'
Ueber mich, o Gott!
Mich vor Leid und Noth
Gnädiglich erhalten.

Jetzund rufest du,
O du Licht der Frommen,
Meinen Leib zur Ruh:
Ach laß auch den Geist
Dadurch allermeist
Neue Kraft bekommen!

Aber eh sich noch
Meine Augen schließen,
Dank ich billig hoch
Deiner theuern Gnad,
Die du früh und spat
mir gibst zu genießen.

Schöpfer aller Ding',
Geist und Licht von oben,
Ich bin zu gering
Aller deiner Güt';
Möcht doch mein Gemüth
Dich dafür recht loben!

Laß dann hier auf Erd'
Mich so vor dir leben,
Wie ich wünschen werd,

Wanns dereinst geschicht,
Daß sich zum Gericht
Jesus wird begeben.

Nun so leg ich mich
Still und sicher nieder,
Denn ich trau auf dich:
Wecke du, o Herr,
Mich zu deiner Ehr
Morgen fröhlich wieder.

Wann ich auch hernach –
O wann wirts geschehen! –
An dem großen Tag,
Aus der Erden Staub
Wie ein frisches Laub
Werde auferstehen.

Herr, dann wollest du
Das vollselge Leben
Und die süße Ruh,
Die ganz unzerstört
Nimmermehr aufhört,
Meiner Seelen geben!

Kinkel, Gottfried – Es ist so still geworden

1. Es ist so still geworden,
verrauscht des Abends Wehn
Nun hört man aller Orten
der Engel Füße gehn
Rings in die Tiefe (Tale) senket
sich Finsternis mit Macht
Wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dich bange macht!
2. Es ruht die Welt im Schweigen
ihr Tosen ist vorbei
stumm ihrer Freude Reigen
und stumm ihr Schmerzgeschrei
Hat Rosen sie geschenkt
hat Dornen sie gebracht
Wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dich bange macht!
3. Und hast Du heut gefehlet
o schau nicht zurück
empfinde dich beseelet
von freier Gnade Glück
Auch des Verirrten denket
der Hirt auf hoher Wacht
Wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dich bange macht!
4. Nun stehn im Himmelskreise
Die Stern´ in Majestät
In gleichem, festem Gleise
der goldne Wagen geht
Und gleich den Sternen lenket
er deinen Weg durch Nacht
Wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dich bange macht!

Klepper, Jochen – Ich liege, Herr, in deiner Hut

1. Ich liege, Herr, in deiner Hut
und schlafe ganz mit Frieden.
Dem, der in deinen Armen ruht,
ist wahre Rast beschieden.
2. Du bist's allein, Herr, der stets wacht,
zu helfen und zu stillen,
wenn mich die Schatten finstrier Nacht
mit jäher Angst erfüllen.
3. Dein starker Arm ist ausgereckt,
daß Unheil mich verschone
und ich, was auch den Schlaf noch schreckt,
beschirmt und sicher wohne.
4. So will ich, wenn der Abend sinkt,
des Leides nicht gedenken,
das mancher Erdentag noch bringt,
und mich darein versenken,
5. wie du, wenn alles nichtig war,
worauf die Menschen hoffen,
zur Seite warst und wunderbar
mir Plan und Rat getroffen.
6. Weil du der mächt' ge Helfer bist,
will ich mich ganz bescheiden
und, was bei dir verborgen ist,
dir zu entreißen meiden.
7. Ich achte nicht der künft' gen Angst.
Ich harre deiner Treue,
der du nicht mehr von mir verlangst,
als daß ich stets aufs neue
8. zu kummerlosem, tiefem Schlaf
in deine Huld mich bette,
vor allem, was mich bitter traf,
in deine Liebe rette.

9. Ich weiß, daß auch der Tag, der kommt,
mir deine Nähe kündigt
und daß sich alles, was mir frommt,
in deinen Ratschluß findet.

10. Sind nun die dunklen Stunden da,
soll hell vor mir erstehen,
was du, als ich den Weg nicht sah,
zu meinem Heil ersehen.

11. Du hast die Lider mir berührt.
Ich schlafe ohne Sorgen.
Der mich in diese Nacht geführt,
der leitet mich auch morgen.

Knapp, Albert – Abend ist es, Herr, die Stunde

1. Abend ist es, Herr, die Stunde
ist noch wie in Emmaus,
daß aus deiner Jünger Munde
jene Bitte kommen muß:
Bleib bei uns im Erdental,
halt mit uns dein Abendmahl,
und dein Friedensgruß erfülle
Herz und Herz mit heil' ger Stille.

2. Hingesunken ist die Sonne.
Deine Leuchte sinket nicht.
Herrlichkeit und ew' ge Wonne
sind vor deinem Angesicht.
Weithin schimmert Stern an Stern,
aber du, o Glanz des Herrn,
überstrahlest alle Sterne
in der weiten Himmelsferne.

3. Selig, wem du aufgegangen,
wem du in der armen Welt,
wo nur eitle Lichter prangen
friedlich seinen Geist erhellt.
Wenn die Tage nun entflohn
blickt er auf zu deinem Thron,
und auch auf den dunklen Wegen
strahlt ihm Gottes Heil entgegen.

4. Herr, die Nacht, die nun erschienen
mahnt mich an den letzten Tag,
ob ich mit getrosten Mienen
vor dein Antlitz treten mag.
Wandelt ich im Licht vor dir,
oder war es Nacht in mir?
Wer den Tag zum Schlaf genommen,
solchem kann kein Schlummer kommen.

5. Ist mein Tag ein Tag gewesen,
o dann schlaf ich friedlich ein.

Meine Glieder wirst du lösen
und des Hauptes Hüter sein.
Dann zum neuen Tageslauf
wach ich neu erleuchtet auf,
bis mein letzter Tag sich hebet
und im ew'gen Licht verschwebet.

Krieger, Adam, u.a. – Nun sich der Tag geendet hat

1. Nun sich der Tag geendet hat
und keine Sonn mehr scheint,
schläft alles, was sich abgematt'
und was zuvor geweint.
2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast,
du schläfst noch schlummerst nicht;
die Finsternis ist dir verhaßt,
weil du bist selbst das Licht.
3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
in dieser schwarzen Nacht
und schenke du mir gnädiglich
den Schutz von deiner Macht.
4. Zwar fühl ich wohl der Sünde Schuld,
die mich bei dir klagt an;
ach, aber deines Sohnes Huld
hat genug für mich getan.
5. Den setz ich dir zum Bürgen ein,
wenn ich muß vors Gericht;
ich kann ja nicht verloren sein
in solcher Zuversicht.
6. Weicht, nichtige Gedanken hin,
wo ihr habt euren Lauf,
ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.
7. Drauf tu ich meine Augen zu
und schlafe fröhlich ein;
mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh
wer wollt' noch traurig sein?
8. Soll diese Nacht die letzte sein
in diesem Jammertal,

so führ mich, Herr, in' Himmel ein
zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb und sterb ich dir,
du Herre Zebaoth;
im Tod und Leben hilfst du mir
aus aller Angst und Not.

Mathesius, Johann – Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen, sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wie- den.

O Jhesu, liebes HERRlein mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein!
Es sol zu lohn dein Diener sein,
im Himelreich
und in der lieben Christenheit.

Eia, Eia!

Schlaff du liebes Kindelein!
der heilig Christ wil bey dir sein
mit seinen lieben Engelein
in ewigkeit.

O mein liebes Jhesulein,
du Tröster mein,
erfrew mich fein
und mach uns arme würmbelein
zu Dienern dein!

O Jhesu, Gottes Sönelein
unnd Marien Kindelein,
Laß dir mein Kind befolhen sein
im Himelreich

und in seim kleinen Wiegelein!

Eia, Eia!

Schlaf mein hertzes Kindelein,
dein Christ bringt dir gut Opffein,
baut dir ein schönes Heufein
im Himelreich!

O du trautes Jesulein,
Gotts Lemmelein,
erbarm dich mein
und faß mich auff dein Rückein
und trag mich fein!

O Jhesu, liebes Brüderlein,
du wolst Emanuelchen sein
Unnd unser Ewigs Priesterlein
im Himelreich
und in der lieben Christenheit!
Eia, Eia!
Schweig, du trautes Kindelein,
es beist dich sonst das Esellein
unnd stösst dich Josephs öchselein
zu Bethlehem!
O du süsses Jesulein,
erhalt uns rein
im glauben dein
bitt für uns arme Sünderlein
den Vatter dein!

Jesus, das zarte Kindelein,
lag in eim harten Krippelein,
Gewindelt inn die tüchelein
zu Bethlehem
im finstern stal beim öchselein.
Eia, Eia!

Joseph kocht ein Müselein,
Maria streichts jrem Sönlein ein,
das küß wermet ein Engelein,
und singet fein.
O du liebes Jesulein,
die unschuld dein
laß unser sein,
unnd mach uns arme LEutelein
heilig und rein!

Mathesius, Johann – Nun schlaf mein liebes Kin- delein

**Ein Wiegenlied für gottselige Kindermädchen und andere christliche
Personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen oder
einzuwiegen.**

Nun schlaf mein liebes Kindelein,
Und thu deine Aeuglein zu,
Denn Gott der Herr will dein Vater sein,
Drum schlaf mit guter Ruh!

Dein Vater ist der liebe Gott
Und will's auch ewig sein,
Der Leib und Seel dir geben hat
Wohl durch die Eltern dein.

Und da du warst in Sünd geboren,
Wiue Menschenkinder all,
Und lagst dazu in Gottes Zorn
Um Adams Sünd und Fall,

Da schenkt er dir sein' n lieben Sohn,
Den schenkt er in den Tod,
Der kam auf Erd vom Himmelsthron,
Half dir aus aller Noth.

Ein Kindlein klein ward er geboren,
Am Kreuz sein Blut vergoß,
Damit stillt er sein's Vaters Zorn,
Macht dich von Sünden bloß.

Hör, was dir Christ erworben hat
Mit seiner Marter groß:
Die heilig Tauf, das selig Bad
Aus seiner Seite floß!

Darin bist du nun neugeborn
Durch Christus Wunden roth,
Verschlungen ist Gottes grimmig Zorn,
Dein Schuld ist quitt im Tod.

Mit seinem Geist er dich auch krönt
Aus lauter Lieb und Treu,
Der in dein zartes Herzlein stöhnt
Und macht dich gar spannen¹).

Er send' t dir auch sein Engelein
Zu Hütern Tag und Nacht,

Daß sie bei deiner Wiege sei'n
Und halten gute Wacht.

Damit der böse Geist kein' n Theil
An deinem Seelchen find' t:
Das bringt dir Alles Christi Heil,
Drum bist ein selig Kind“

Dem Vater und der Mutter dein
Befiehlt er dich mit Fleiß,
Daß sie dein treue Pfleger sein,
Ziehen dich zu Gottes Preis.

Dazu das liebe Jesulein
Das gesellt sich zu dir fein,
Will dein Emanuelchen sein
Und liebes Bruderlein.

Drum schlaf, du liebes Kindelein,
Preis Gott, den Vater dein,
Wie Zacharias' Hänselein,
So wirst du selig sein.

Der heilig Geist der segne dich
Bewahr dich alle Zeit.
Sein heil' ger Nam behüte dich,
Schütz dich vor allem Leid!

Amen, Amen! Ja, das ist wahr,
Das sagt der heilige Geist!
Geb Gott, daß du von heut zu Jahr
Ein gottselig Mensch seist!

Müller, Georg – Meine Zeit stehet in Deinen Händen

Abendläuten nah und ferne
Hör ich klingen trüb und bang –
Fragend blick ich zu den Sternen:
Währt mein Leben denn noch lang?

Und die Antwort will nicht kommen,
Ob gespannt ich lauschen mag;
Nirgend hab ich sie vernommen,
Lebe weiter Tag um Tag.

Doch kann ich bestimmt dies sagen
– es hat festes Unterpfand –
Meine Zeit, mein Tun und Treiben,
Alles ist in Gottes Hand!

Alles ruht in seinen Händen,
Er bestimmt den Weltenlauf –
Auch mein Leben wird noch enden,
Wenn er spricht: Nun höre auf!

Drum will ich mich ihm ergeben,
Willig, restlos, froh und frei,
Großer Gott, mein Leib und Leben
Ganz in deinen Händen sei!

Musculus, Wolfgang – CHriste, der du bist tag und liecht,

Hymnus. Christe qui lux

CHriste, der du bist tag und liecht,
vor dir ist verborgen nichts;
Du väterliche liechtes glantz
lern uns den weg der warheyt gantz.

Wir bitten deyn götliche krafft:
uns behüt, herr, in diser nacht,
Bewar uns, herr, vor allem layd,
Gott vater der barmhertzigkayt!

Vertreyb des schweren schlaffens frist,
das uns nit schad des feyndest list,
Das fleysch in züchten reyne sey,
so sein wir mancher sorgen frey.

So unser augen schlaffen schir,
laß unser hertze wachen dir,
Beschirm uns gottes rechte hand
und löß uns von der sünden band.

Beschirmer, herr, der Christenhey!
dein hilff starck sey uns bereyt,
Hilff uns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige fünff wunden rot!

Gedenck, herre, der schweren zeyt,
damit der leyb gefangen leyt;
Die seele, die du hast erlost,
der gib, herr Jhesu, deinen trost.

Got vater sey lob, ehr und preyß,
darzu seynem sune weyß,
Des heylgen geystes gütigkeyt
von nun an biß in ewigkeyt! .

Neander, Joachim – Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe

1. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe.
O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe;
geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit,
erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.
2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen,
dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen
nach deinem Rat, ob ichs gleich nicht versteh;
du bist gerecht, es gehe, wie es geh.
3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet:
Beständigkeit im Guten mir noch fehlet.
Das weißt du wohl, du Herzenskündiger,
ich strauchle noch wie ein Unmündiger.
4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen;
Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen.
Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein,
da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.
5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte:
zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte;
bewahre mich durch deine große Macht,
wenn mir der Feind nach meiner Seele tracht' .
6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen.
Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen.
O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn.
Dich laß ich nicht, mein Fels. Der Tag ist hin.

Nicolai, Philipp – So wünsch ich nun eine gute Nacht

So wünsch ich nun eine gute Nacht
Der Welt, und laß sie fahren,
Ob sie mir gleich viel Jammers macht,
Gott wirdt mich wol bewahren,
Ich meynt die Welt wer eytel Gold,
Befind es nun viel anders.

Ein Hirsch von Schlangen angesteckt,
Nach frischem Wasser schreyet,
Also hat mich zum Durst erweckt
Die Welt vermaledeyet,
Auch thät mir bang die alte Schlang,
Daß ich zu Gott muß schreyen.

Wann komm ich in dein Paradeiß,
Da schon viel Christen wohnen?
Und singen dir Lob, Ehr und Preiß,
Bekleidet mit der Sonnen?
Wenn holstu mich ins Himmelreich?
Da ich dein Antlitz schauwe.

Mein Seel hat noht, und leidet Qual,
Daß ich so lang muß harren,
Gespannet auff dem Jammerthal,
Als zög ich schwere Karren.
Da treibt jhrn Spott die falsche Rott
Mit mir in meinen Nöhten.

Sie fragen, Ja wo bleibt dein Gott?
Ja daß er dir erscheine.
Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut,
Daß ich vor Trübsal weine.
Ey komm doch bald, Mein Auffenthalt,
Und reiß mich von der Erden.

Ey nimm mich in den Frewdensaal,
Von dir bereitet droben,

Da dich die Patriarchen all
Mit den Propheten loben:
Und da die Schar der Engel klar,
Umb deinen Thron herschweben.

Was kränckstu dich mein arme Seel?
Sey still und thue nicht wancken:
Gott ist mein Burg, mein Trost und Heyl,
Deß werd ich jhm noch dancken.
Drück dich, und leid, ein kleine Zeit,
Nach Angst kompt Freuwd und Wonne.

Da Kräutlein patientia
Wächst nicht in allen Garten,
Ach Gott, schaffdu mirs immer dar,
Daß ich könn deiner warten.
Sonst bin ich sehr betrübt und schwer
Von Angst auff dieser Erden.

Ich sehe, daß dein Zorn, wie ein Flut
Dem gantzen Land begegnet:
Und daß es schrecklich brausen thut,
Wo sich dein Grimm erhebet.
Die Wellen gar ich auch erfahr
Sampt deinen Wasserwogen.

Darumb bin ich der Welt so müd,
All Tag und Nacht ich weine:
Und laß nicht ab biß deine Güt,
Verheissen mir, erscheine:
Nun eyl doch fort, mein trawter Hort,
Und nim mich hin in Frieden.

Wie lang soll ich hie trawrig gehn,
Da mich die Feinde plagen?
Es ist ein Mord in meinem Bein,
Daß sie gantz höhnlich fragen,
Sag an, wo ist dein Jesus Christ?
Ja, daß er dich erlöse?

Gedult, Gedult du trawrige Seel,
Gedult ist hie von Nöhten,
Biß uns der lieb Immanuel
Von diesen argen Kröten
Wol zu sich reiß ins Paradeiß.
Da werden wir jhm dancken.

Olearius, Johann – Gott Lob, der Tag ist nun dahin

1. Gott Lob, der Tag ist nun dahin;
drum ich, mein Gott, dir dankbar bin,
daß ich den Abend noch erlebt
und deine Gnad ob mir noch schwebt.
2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld,
vergib mir alle Sündenschuld;
dein heilger Engel mich bewahr
vor aller Angst, Not und Gefahr.
3. Laß mich auch mit der Morgenstund
aufwachen fröhlich und gesund,
daß ich hier deine Ehr ausbreit
und dich dort lob in Ewigkeit.

Rappard, Dora – Der Tag hat sich geneiget

Der Tag hat sich geneiget,
Der Sabbath kommt heran;
Die ird'sche Sorge schweiget;
Die Arbeit ist getan.

O Herr, in stillem Frieden
Lieg' ich in Deinem Schoß;
Du Ruheplatz der Müden,
Wie ist mein Glück so groß!

Seitdem mich Deine Wunden
So selig decken zu,
Hab' ich all' Tag und Stunden
die tiefste Sabbatruh.

Ringwaldt, Bartholomäus – Ein Abendsegen

HErr Jesu Christ, ich leg mich nu
Jetzt abermals in meine Ruh,
Auf daß mein Körper habe Rast,
Wie du es ihm verdienet hast.

Ich bitte dich im Geiste dein,
Laß deine Engel bei mir sein,
Mich zu bewahren allgestalt
Vors Teufels Bosheit und Gewalt.

Damit ich wieder Kraft erhol
Auf morgen zu bestellen wohl
In deiner Furcht mit frischem Muth,
Was mein Beruf erfordern thut.

Und weil denn dieser Schlaf bedeut,
Daß ich einmal auf eine Zeit
Mich werde, wenn du, Herr, wirst wolln,
Zu Bett ins Erdreich legen solln.

So hilf mir, Christe, deinem Schaf,
Daß ich alsdann fein sanft entschlaf,
Auch fröhlich wieder aufersteh
Und mit dir in den Himmel geh.

Das hilf mir, HErr, durch deine Kraft,
In dieser armen Pilgerschaft,
So bin ich allethalb genesn
Und gar wohl in der Welt gewesn.

Amen, hierauf befehl ich dir
Alles, was du hast geben mir
Und schlafe auf den Namen dein
Als dein Gliedmaß fröhlich ein. Amen.

Rist, Johann – Werde munter, mein Gemüte

1. Werde munter, mein Gemüte,
und ihr Sinne, geht herfür,
daß ihr preiset Gottes Güte,
die er hat getan an mir,
da er mich den ganzen Tag
vor so mancher schweren Plag,
vor Betrübnis, Schand und Schaden
treu behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
daß mir ist mein Werk gelungen,
daß du mich vor allem Leid
und vor Sünden mancher Art
so getreulich hast bewahrt,
auch die Feind hinweggetrieben,
daß ich unbeschädigt blieben.

3. Dieser Tag ist nun vergangen,
und die trübe Nacht bricht an;
es ist hin der Sonne Prangen,
so uns all erfreuen kann.
Stehe mir, o Vater, bei,
daß dein Glanz stets vor mir sei,
mich umgebe und beschütze,
ob ich gleich im Finstern sitze.

4. Herr, verzeihe mir aus Gnaden
alle Sünd und Missetat,
die mein armes Herz beladen
und mich gar vergiftet hat.
Hilf mir, da des Satans Spiel
mich zur Hölle stürzen will.
Du allein kannst mich erretten,
lösen von der Sünde Ketten.

5. Bin ich gleich von dir gewichen,
stell ich mich doch wieder ein;

hat uns doch dein Sohn verglichen
durch sein Angst und Todespein.
Ich verleugne nicht die Schuld;
aber deine Gnad und Huld
ist viel größer als die Sünde,
die ich stets in mir befinde.

6. O du Licht der frommen Seelen,
o du Glanz der Ewigkeit,
dir will ich mich ganz befehlen
diese Nacht und allezeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
weil es nunmehr dunkel schier;
daß ich nimmer mich betrübe,
tröste mich mit deiner Liebe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden
eine sanft und süße Ruh,
alles Übel laß verschwinden,
decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Mut und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind und Hausgenossen
sein in deinen Schutz geschlossen.

8. Ach bewahre mich vor Schrecken,
schütze mich vor Überfall,
laß mich Krankheit nicht aufwecken,
treibe weg des Krieges Schall,
wende Feu'r und Wassersnot,
Pestilenz und schnellen Tod,
laß mich nicht in Sünden sterben
noch an Leib und Seel verderben.

9. O du großer Gott, erhöre,
was dein Kind gebeten hat;
Jesu, den ich herzlich ehre,
bleibe ja mein Schutz und Rat;
und mein Hort, du werter Geist,

der du Freund und Tröster heißt,
höre doch mein sehnlich Flehen.
Amen, ja, das soll geschehen.

Ruben, Johann Christoph – Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder

1. Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder.
Der Tag ist hin und kommet nimmer wieder
mit Lust und Last; er sei auch wie er sei
böses oder gut; es heißt er ist vorbei
2. Die Zeit vergeht und wir mit ihren Stunden
Wohl dem, der sich in diese Zeit gefunden
und, was die Welt in Torheit zugebracht,
aus wahrer Klugheit sich zu nutz gemacht.
3. Hab Dank, mein Gott und Herr, für deine Pflege,
für gnädige Regierung meiner Wege,
für alles Heil von deiner rechten Hand,
für alles, was bekannt und unbekannt.
4. Du sammlest mich wie eine Mutterhenne,
sobald ich mich verlauf und von dir trenne;
wie läufst du nach und lockst, was sich zerstreut,
wie rufst und warnest du für Sicherheit.
5. Wie sorgest du so treulich für die Gaben,
die wir an Leib und Seele nötig haben.
Den ganzen Tag bist du recht sehr bemüht,
dass uns ein Segen aus dem andern blüht.
6. Ich sehe dich im Geist die Flügel breiten,
uns zu erretten aus Gefährlichkeiten.
Ich sehe dich bekümmert und betrübt,
wenn sich ein Küklein nicht darunter gibt.
7. Du hast nicht Schuld, wenn wir verloren gehen,
nach eigenem Willen deinen Ruf verschmähen.
Wer seine Seele liebet, sieht sich für
Und bleibet in und bei und unter dir.
8. So lass mich denn an Tugend und Gebärden
von Stunde an dir gleich und ähnlich werden.

Gib Demut, Einfach, Glauben, stillen Sinn,
und dass ich stets dir treu, gehorsam bin.

9. Bedecke mich, solange ich Odem ziehe,
und hülle mich in deine Muttermühe.

Erhalte mich bei dieser Kummerzeit
Und nimm mich einst zu dir in Sicherheit.

Scriver, Christian – Der lieben Sonne Licht und Pracht

1. Der lieben Sonne Licht und Pracht
hat nun den Tag vollführet,
die Welt hat sich zur Ruh gemacht;
tu Seel was dir gebühret;
tritt an die Himmelstür
und sing ein Lied dafür:
laß deine Augen, Herz und Sinn
auf Jesum sein gerichtet hin.
2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl,
und gebet eure Strahlen,
ihr macht die Nacht des Lichtes voll;
doch noch zu tausend Malen
scheint heller in mein Herz
die ewge Himmelskerz,
mein Jesus, meiner Seele Ruhm,
mein Schatz, mein Schutz und Eigentum.
3. Der Schlaf regiert itzt in der Nacht
bei Menschen und bei Tieren;
doch einer ist, der oben wacht,
bei dem kein Schlaf zu spüren.
Es schlummert Jesus nicht,
sein Aug auf mich gericht' ;
Drum soll mein Herz auch wache sein,
daß Jesus wachet nicht allein.
4. Verschmähe nicht dies arme Lied,
das ich dir, Jesu, singe,
in meinem Herzen ist kein Fried,
bis ich es zu dir bringe.
Ich bringe, was sich kann,
ach nimm es gnädig an,
es ist doch herzlich gut gemeint,
mein Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn,
dir will ich mich befehlen,
du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn
zum Besten meiner Seelen.
Ich fürchte keine Not,
ja selber nicht den Tod;
denn wer mit Jesus schlafen geht,
mit Freunden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch,
ihr habt hier nicht zu schaffen,
dies Haus gehört in Jesu Reich,
drum laßt es sicher schlafen;
der Engel starke Wacht
hält es in seiner Acht,
ihr Heer und Lager ist mein Schutz,
drum sei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich auch nun schlafen ein,
Jesu, in deinen Armen,
dein Gnad soll meine Decke sein,
mein Lager dein Erbarmen,
mein Kissen deine Brust,
mein Traum die süße Lust,
die aus dem Wort des Lebens fließt
und dein' Geist in mein Herz ergeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt,
soll dich mein Geist umfassen,
so vielmal sich mein Herz bewegt,
soll dies sein mein Verlangen,
daß ich mit lauterm Schall
mög rufen überall:
Ach Jesu, Jesu! Du bist mein,
und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh
Und schlafe sanft und stille:
Ihr müden Augen, schließt euch zu,

denn das ist Gottes Wille;
schließt aber dies mit ein:
Herr Jesu, ich bin dein!
So wird der Schluß recht wohl gemacht,
Nun Jesu, Jesu, gute Nacht.

Spangenberg, Cyriacus – Der Hymnus „Conditor alme syderum“.

O HERR GOTT, Schöpffer aller Stern,
ein ewigs Liecht der Glaubigen!
HERR Christ, der gantzen Welt Heiland,
laß unser bitt dir sein bekannt!

Gar hart es dir zu wider war,
daß wir solten verderben gar,
Drumb halffstu der verlornen Welt
durch ein Artzney, von dir bestellt.

Da nu erfüllet war die Zeit,
gleich als ein Breutgam wol bereit
Tratstu her auß der Kammer dein,
auß der Jungfrawen Leib so rein.

Für deiner grossen Macht allhie
sich biegen müssen alle knie
Auff erden unnd ins Himmels Thron,
die müssen all seyn unterthan.

Die Sonn den Nidergang bewart,
der Mond behellt sein bleichlet art,
Die Sterne leuchten hell und klar,
lauffen gantz richtig wunderbar.

Wir bitten dich, HERR JESu Christ,
der du ein Richter künfftig bist,
Behüt uns all in dieser Zeit
fürs bösen feindes list und neid!

Lob, Ehr, Krafft, Ruhm unnd Preiß sey thon
GOTT Vatter und seim lieben Sohn,
Darzu dem Tröster heiligen Geist
von nun an biß in ewigkeit!

Spitta, Carl Johann Philipp – Herr, des Tages Mühen und Beschwerden

Herr, des Tages Mühen und Beschwerden
machtest du durch deine Nähe leicht.
Bleib bei mir, da es will Abend werden;
bleib bei mir, da sich der Tag geneigt!
Wie am Tag du stärkend bei mir weiltest,
o so tritt am Abend auch herzu;
wie du meine Müh' und Arbeit teiltest,
o so teile segnend meine Ruh'!

Sieh, es dräut mir jetzt kein läst' ger Störer,
in dem Stübchen bin ich ganz allein,
kann jetzt ungestört dein stiller
Hörer und dein aufmerksamer Schüler sein.
Sprich du selbst mir einen Abendsegen;
denn dein Segenswort hat Segenskraft,
ist ein milder, kühler Abendregen
für das Herz, von Tagesmüh' erschlafft.

Ach, wie ohne dich, o Herr, der Abend
mich so kalt und unbefriedigt läßt!
Doch durch dich ist er so süß, so labend,
ist ein Feierabend, ist ein Fest;
voll von segensreicher Herzenslabe
wird mir dann erst abendlich zumut;
wenn ich dich am Tagesende habe,
dann ist mit dem Ende alles gut.

Komm denn nach des Tages lautem Leben,
komm, du reicher Gast, kehr bei mir ein,
Heil zu spenden, Schulden zu vergeben,
Ruhe, Fried' und Freude zu verleihn!
Des vergangnen Tages Wunden, Schmerzen heile,
lindre und verbanne du,
und laß mich zuletzt an deinem Herzen finden
eine sanfte, nacht' ge Ruh'!

Spitta, Carl Johann Philipp – Vollendet hat der Tag die Bahn

1. Vollendet hat der Tag die Bahn,
sein Licht der Abend ausgetan
und überall die dunkle Nacht
die Zeit der Ruhe hergebracht.
O reicher Gott, nun segne du
uns diese Nacht zu guter Ruh.

2. Was du uns Gutes hast beschert,
wie du uns heut versorgt, ernährt,
in aller Fährlichkeit beschützt,
uns zugewendet was uns nützt:
wir danken dafür inniglich,
und Herz und Lippen preisen dich.

3. Was aber Übles wir getan,
das rechne uns aus Gnad nicht an!
Wir klagen dir' s mit Reu und Schmerz
und zeichnen unser Haus und Herz
mit deines lieben Sohnes Blut
zu Glaubenstrost und Glaubensmut.

4. Nun gib uns Ruhe, die erquickt,
nach der das müde Auge blickt.
Des Wächters Hut und Wachsamkeit,
der Tor und Riegel Festigkeit,
das Lager, weich und warm und dicht:
das alles gibt die Ruhe nicht.

5. Hältst du nicht selbst im Herzen auf
der Sorge und Gedanken Lauf,
so fährt er aufgereggt einher
wie ein vom Sturm bewegtes Meer,
und manche Stunde stiller Nacht
wird Ruhe suchend hingbracht.

6. Drum bring du unser Herz in Ruh
und schließ uns bald die Augen zu;

mit deiner Güte decke uns,
zur rechten Zeit erwecke uns.
Dann sei dir unser Dank gebracht
für dein Geschenk, die gute Nacht!

Spitta, Carl Johann Philipp – Wie ist der Abend so traulich

Wie ist der Abend so traulich,
Wie lächelnd der Tag verschied;
Wie singen so herzlich erbaulich
Die Vögel ihr Abendlied!

Die Blumen müssen wohl schweigen,
Kein Ton ist Blumen bescheert,
Doch, stille Beter, neigen
Sie all das Haupt zur Erd' .

Wohin ich geh und schaue,
Ist Abendandacht. Im Strom
Spiegelt sich auch der blaue,
Prächtige Himmelsdom.

Und alles betet lebendig
Um eine selige Ruh' ,
Und alles mahnt mich inständig:
O Menschenkind, bete auch du!

Tersteegen, Gerhard – Der Abend kommt, die Sonn' hat sich verdeckt

1. Der Abend kommt, die Sonn' hat sich verdeckt,
und alles sich zur Ruh und Stille strecket.
O meine Seel, merk auf, wo bleibest du?
In Gottes Schoß, sonst nirgend findest du Ruh.

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder,
das Vöglein fliegt zu seinem Neste wieder,
das Schäflein kehrt in seine Hürde ein:
laß mich in dich, mein Gott, gekehret sein.

3. Ach sammle selbst Begierden und Gedanken,
die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken;
mein Ruheplatz, mein Heimat, tu dich auf
daß ich in dich von allem andern lauf.

4. Recht väterlich hast du mich heut geleitet,
bewahrt, verschont, gestärket und geweidet.
Ich bin' s nicht wert, daß du so gut und treu;
mein Alles dir zum Dank ergeben sei.

5. Vergib es, Herr, wo ich mich heut verirret
und mich zuviel durch dies und das verwirret.
Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn;
nimm mich nur ein, so werd ich fester stehn.

6. Da nun der Leib sein Tagewerk vollendet,
mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet,
zu beten an, zu lieben inniglich,
im stillen Grund, mein Gott, zu schauen dich.

7. Die Dunkelheit ist da, und alles schweiget;
mein Geist vor dir, o Majestät, sich beuget.
Ins Heiligtum, ins Dunkle kehr ich ein;
Herr, rede du, laß mich ganz stille sein.

8. Mein Herz sich dir zum Abendopfer schenket,
mein Wille sich in dich gelassen senket.

Begierden, schweig! Vernunft und Sinnen, still!
Mein müder Geist im Herren ruhen will.

9. Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben;
laß nicht den Geist zerstreut in Unruh schweben.
Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein;
in dir, mit dir kann ich vergnüget sein.

10. Im Finstern sei des Geistes Licht und Sonne,
im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne;
deck mich bei dir in deiner Hütte zu,
bis ich erreich die volle Sabbatruh.

Tersteegen, Gerhard – Nun schläfet man

1. Nun schläfet man;
und wer nicht schlafen kann,
der bete mit mir an
den großen Namen,
dem Tag und Nacht
wird von der Himmelswacht
Preis, Lob und Ehr gebracht:
o Jesu, Amen.

2. Weg, Phantasie!
Mein Herr und Gott ist hie;
du schläfst, mein Wächter, nie,
dir will ich wachen.
Ich liebe dich,
ich geb zum Opfer mich
und lasse ewiglich
dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir
der Himmelslichter Zier;
ich sei dein Sternlein, hier
und dort zu funkeln.
Nun kehr ich ein,
Herr, rede du allein

beim tiefsten Stillesein
zu mir im Dunkeln.

Tersteegen, Gerhard – Nun sich der Tag geendet,

Nun sich der Tag geendet,
Mein Herz zu dir sich wendet
Und danket inniglich.
Dein holdes Angesichte
Zum Segen auf mich richte,
Erleuchte und entzünde mich.

Ich schließe mich aufs neue
In deine Vätertreue
Und Schutz und Herze ein.
Die fleischlichen Geschäfte
Und alle finstern Kräfte
Vertreibe durch dein Nahesein.

Daß du mich stets umgibest,
Daß du mich herzlich liebtest
Und rufst zu dir hinein,
Daß du vergnügt alleine,
so wesentlich, so reine,
Laß früh und spät mir wichtig sein!

Ein Tag, der sagt dem andern,
Mein Leben sei ein Wandern,
Zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, so schöne,
Mein Herz an dich gewöhne,
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Unbekannter Dichter – Der Tag hat sich geneiget

1. Der Tag hat sich geneiget,
die Nacht hat sich genaht.

Gott sei gebenedeiet,
der uns beschützet hat.
Er woll durch seine Güte,
durch seine große Macht
uns gnädiglich behüten
auch jetzt in dieser Nacht.

2. Nichts ist auf dieser Erden,
das da beständig ist.
Allein die Güt des Herren,
die währet ewiglich,
steht allen Menschen offen,
Gott läßt die Seinen nicht.
Drauf setz ich all mein Hoffen,
mein Trost und Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben
in dieser argen Welt:
So ist des Menschen Leben
wie Blümlein auf dem Feld.
Des Morgens in dem Taue
stehn sie gefärbet schön;
bald sind sie abgehauen,
verderben und vergehn.

4. Vergib mir, lieber Herre,
mein Sünd und Missetat!
Ich hab gesündigt sehre
und bitte, Herr, um Gnad.
Wenn du mir wollst zuschreiben
mein Sünd und auch mein Schuld,
wo sollt ich vor dir bleiben?
Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig
um Christi Willen seist.

Mach mich von Sünden ledig,
gib mir den heiligen Geist,
der mich weise und lehre,
ja der mich leit und führ,
auf daß ich nimmermehr
Gotts Steg und Weg verlier.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
mein Haus, mein Gut, mein Ehr,
was du mir hast gegeben,
befehl ich dir, o Herr,
in dein göttlichen Hände;
behüt mich gnädiglich,
gib mir ein selig Ende.
In dein Reich, Herr, nimm mich!

Unbekannter Dichter – Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet

1. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet,
und was sie soll auf diesen Tag vollendet,
Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu,
bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächst und Tage,
daß du mich heut vor aller Not und Plage
durch deine Hand und hochberühmte Macht
hast unverletzt und frei hindurchgebracht.

3. Vergib, wo ich bei Tage so gelebet,
daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet;
laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein
in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue,
indem ich mich der trüben Nacht vertraue,
und daß der Leib auf diesen schweren Tag
sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen
mich vor der Macht der Finsternis bewahren,
auf daß ich vor der List und Tyrannei
der argen Welt im Schlafe sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken
und in die Ruh des tiefen Grabs verstecken,
so blicke mich mit deinen Augen an,
daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen
mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen,
da du uns hast den großen Tag bestimmt,
dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Unbekannter Dichter – Ein anderer Abendreihen

Der Maie, der Maie
Bringt uns der Blümlein viel,
Ich trag' ein frei Gemüthe,
Gott weiß wohl, wen ich will,
Gott weiß wohl, wen ich will.

Ich will Christum den Herren,
Der unser Heiland ist,
Er trägt das Kreuz für unsre Sünd,
Ja wie man von ihm liest,
Ja wie man von ihm liest.

Wir waren all gefangen,
Im Tod warn wir verlorn,
Die Sünd die quält uns Nacht und Tag,
Darin wir warn geboren,
Darin wir warn geboren.

Und niemand kunnt uns helfen
Denn unser Herr allein,
Ist uns in Gut geboren
Von einer Jungfrau rein,
Von einer Jungfrau rein.

Und ist für uns gestorben,
Erstanden von dem Tod,
Hat uns das Heil erworben,
Geholfen aus der Noth,
Geholfen aus der Noth.

Er hat das Gesetz erfüllet,
Das uns so hart verklagt,
Und das Fünklein gestillet,
Das unser Gewissen nagt,
Das unser Gewissen nagt.

Er ist der Weg das Licht die Pfort,
Die Wahrheit und das Leben,
Er ist des Vaters ewigs Wort,
Das er uns hat gegeben,
Das er uns hat gegeben.

Er hat den Tod überwunden,
Die Höll gerissen ein,
Die Sünd hat er verschlungen,
Geholfen aus der Pein,
Geholfen aus der Pein.

Er wird die nicht verlassen,
Die an ihn glauben fein,
Das hat er uns versprochen;
Denn wir seine Kinder seyn,
Denn wir seine Kinder seyn.

Darum wer ihm vertrauen kann,
Verläßt er nimmermehr,
Demselben unserm Herren
Sei Lob und Preis und Ehr!
Von Ewigkeit bisher. Amen.

Unbekannter Dichter – Ein schöner Abendreihen

Wie steht ihr allhie und wartet mein
Und meint, ich soll euer Vorsinger seyn?
Soll ich denn nun singen, so hört mir zu:

In dem Gesetz ist weder Rast noch Ruh.
Das Gesetz richtet nichts denn Zoren an
Und kein Mensch lebet, der es halten kann.
Nun muß es dennoch erfüllet seyn,
Darum schickt Gott seinen Sohn herein.
Derselbig ist worden unser Schild,
Er hat des Vaters großen Zorn gestillt.
Denn er hat dem Gesetz genug gethan
Vor jedermann, der nur glauben kann.
Es hat ihn kostet sein rosenfarbes Blut,
Am Kreuz trug ers alls uns zu gut.
Des saget Lob und Dank in Ewigkeit,
Daß er uns behüte vor allem Leid. Amen

Unbekannter Dichter – Wo willst du hin, weil's Abend ist?

1. Wo willst du hin, weil's Abend ist,
o liebster Pilgrim Jesu Christ?
Komm, laß mich so glücklich sein
und kehr' in meinem Herzen ein!
2. Laß dich erbitten, liebster Freund,
dieweil es ist so gut gemeint!
Du weißt, daß du zu aller Frist
ein herzenslieber Gast mir bist.
3. Es hat der Tag sich sehr geneigt,
die Nacht sich schon von ferne zeigt;
drum wollest du, o wahres Licht,
mich Armen ja verlassen nicht!
4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn
zum Himmel sicher finden kann,
damit die dunkle Sündenmacht
mich nicht verführt noch irremacht!
5. Vor allem aus der letzten Not
hilf mir durch einen sanften Tod!

Herr Jesu, bleib, ich halt' dich fest;
ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Vulpius, Herman – Ein Abendreien

Nu kum herzu, du junge schar,
und was ich euch singe, das nemt war.
mit freuden wölln wir singen,
das frölich tut erklingen.

Wir wölln preisen unsern Got,
der bei uns stehet in aller not,
und ist zu helfen stets bereit;
dem sei lob, er in ewigkeit!

Der solches lob von uns begert,
wir bitten in und werden gewert;
was wir bitten im namen sein,
das gibt er uns und kans allein.

Er ist ein vater gnediglich,
seine wort gehen nicht hinder sich;
alls was er uns verheißen hat,
dasselb beweist er mit der tat.

Er gibt uns kleider, drank und speis,
und erneret der erden kreis;
mit seiner güt, barmherzigkeit
tröst er und hilft zu rechter zeit.

Nun schau herab aus deinem tron,
HERR Got, sich deine kinder an.
mit heller stimm loben wir dich,
zu dir stehet unser zuversicht.

Wiewol wir sein noch schwach und klein,
doch kennen wir dich, Got, allein;
kein ander hilf die wißen wir,
in allem land rufen wir zu dir.

Dann du bist stark mit deiner hand,
du tust erhalten alle land;
alls machstus nach dem willen dein
und hilfest in der not und pein.

O vater from, von uns nit ker,
zu lob singen wir deiner er;
dann unser mund ist lobes vol,
das gefellt dir in dem himel wol.

Und wenn uns kem ein böser wicht,
so wolten wir in hören nicht,
der uns etwas wolt leren,
das nicht wer deiner eren.

Und wies dein willen wolgefellt,
und wie dein heilig wort inhelt,
auf daß wir leben dir zu lob,
und ob wir schon gehen zu boden drob.

Das sei dir gesungen, starker Got,
von deiner schwachn und ser jungen rott,
die noch nicht groß vermügens ist,
der du ir treuer vater bist.

Weisse, Michael – Abendlied

Die Sonne wird mit jrem schein
eine weyl ytzt nicht bey uns sein:
O Gott, du unbegreyfflich liecht,
weych du nur von uns armen nicht!

Zu dir steht unser zuuersicht
auff dich ist unser thun gericht,
Und wenn du uns liessest faren
so könd uns niemands bewaren.

Denn der Feind haben wir sehr vil,
die auff uns schiessen wie zum zil,
Und wenn wir on dich entschlieffen,
so hetten sie uns ergriffen.

Wir opffern uns dir gantz und gar,
o Vater, nimm heynt unser war,
Das uns die Feind nicht verzeren
weyl wir uns nicht können wehren.

Gesegne uns inn deinem Son,
on welchen wir nichts können thun,
Gib, das unser hertz bey dir bleyb
und morgen deins lobes mer treyb.

Ey nu, Gott Vater und schöpffer,
nimm an unser abent opffer
Durch Jesum Christum, deinen Son,
unsern mitler vor deinem thron! Amen.

Weisse, Michael – Christe, der du bist Tag und Licht

1.) Christe, der du bist Tag und Licht,
Vor dir ist, Herr, verborgen nicht,
Du väterliches Lichtes Glanz,
Lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2.) Wir bitten dein' göttliche Macht,
Beschirm uns, Herr, in dieser Nacht,
Bewahr uns, Herr, vor allem Leid,
Gott Vater der Barmherzigkeit.

3.) Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ,
Dass uns nicht schad' des Feindes List.
Das Fleisch in Züchten reine sei,
So sind wir mancher Sorge frei.

4.) So unsre Augen schlafen ein,
So lass das Herze wacker sein.
Beschirm uns Gottes rechte Hand,
Und lös uns von der Sünden Band.

5.) Beschirmer, Herr der Christenheit
Dein Hilf allzeit sei uns bereit.
Hilf uns, Herr Gott, aus aller Not
Durch dein' heil' ge fünf Wunden rot.

6.) Gedenk, o Herr, der schweren Zeit,
Darin der Leib gefangen leigt.
Der Seelen, die du hast erlöst,
Gib, o Herr Jesu, deinen Trost.

7.) Gott Vater sei Lob, Ehr' und Preis,
Dazu auch seinem Sohne weis,
Des Heiligen Geistes Gütigkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

Ziegenspeck, Michael – Walt's Gott, mein Werk ich lasse

1. Walt's Gott, mein Werk ich lasse;
die Sonn Fei'rabend meld' t.
Sie hat vollend' t ihr Straßen,
kehrt wieder in ihr Zelt.
So mögen auch mein' Sachen
ruhn bis zu ihrer Zeit.
Jetzt will ich Schichte machen
mit schuld' ger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände,
o Jesu, Gottes Sohn,
zu dir ich nunmehr wende
zum schuld' gen Tageslohn;
denn du bist selbst getreten
an meine Werkstatt gut,
hast mir helfen arbeiten,
regiert mein Sinn und Mut.

3. Mein Haupt hast du gestärket,
mein' n Fingern geben Kraft,
hast deinen Seg' n vermerket,
der allein Frommen schafft.
Daher ist wohl geraten
mein' Arbeit und mein' Kunst;
ohn' dich geht nichts vonstatten,
ohn' dich ist all' s umsonst.

4. Drum ich vom Herzensgrunde
dich, Herr Gott, lob und preis
in dieser Abendstunde
und bitt mit ganzem Fleiß,
du wollest gnädig hören
mein arm Vespergebet,
das Gut' in mir vermehren
durch dein' Barmherzigkeit.

5. Gleich wie vor alten Zeiten
du hast viel Gut's erzeugt
des Abends denen Leuten,
der' n Herz sich zu dir neigt
und fest auf dich gebauet,
so wollst du auch geruhn,
wie unser Herz dir trauet
uns Lieb's und Gut's zu tun.

6. Als Noah hat gelassen
ein Täublein aus sei' m Schiff,
kehrt' es wieder sein' Straßen
und bracht' ein' Freudenbrief:
Zur Vesperzeit im Munde
führt' es ein Ölblatt grün,
daran Noah verstunde,
des Herrn Zorn wär dahin.

7. Zwei heil' ge Engel kamen
des Abends zu dem Loth;
in ihren Schutz ihn nahmen
vor der gottlosen Rott,
erlösten den Propheten;
bald fiel ein Schwef' l und Feu' r,
macht den achtlosen Städten
ihr' Freud und Frevel teu' r.

8. Imgleichen wir auch lesen,
wie Eli, der Prophet,
im Hungerland gewesen.
Hört, was der Herre tät:
Vögel gedienet haben
zu Tisch dem Gottesmann;
abends und morgens Raben
Brot und Fleisch brachten an.

9. Auch wollst du, Herr, uns geben
Abend- und Morgenbrot
und was zu diesem Leben

uns allenthalb ist not.
Dein' Engel wollst du schicken,
auf daß er uns bewahr
vor Teufels List und Tücken,
so sind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten,
ach Herr, du treuer Gott:
Die Stadt wollst du behüten
vor Feu'r und aller Not;
und weil die Völker toben,
erregen Krieg und Streit,
so sende uns von oben
den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja, weil's will finster werden
um's Wort, der Gnaden Licht,
denn Satan auf der Erden
die Ketzerei anricht',
so bleib bei uns, Herr Christe
mit deinem Gnadenschein,
dein wert's Wort uns friste,
alsdann wir sicher sein.

12. Hiermit ich nun vollende
mein Tagsgeschäft und Sach
und bitt herzlich zu Ende:
Herr, Feierabend mach,
drauf der Sabbat angehet,
der währt viel tausend Jahr,
der ewiglich bestehet;
Amen, das werde wahr.

Zwick, Johannes – DIß tagwerck ist yetz ouch volbracht,

Ein ander abendgsang für die kind in der schuol

DIß tagwerck ist yetz ouch volbracht,
ach Gott, hett ichs nun wol bedacht
Und wer geflissen gsin all stund,
damit ich ouch die bessrung fund.

So vil nun zyt wol angelegt,
so vil hast du, Gott, mich bewegt!
Was ich versumpt, das ist uß mir,
alls guts kumpt gwüß allein von dir.

Drumb schicks allweg, das ich dich find,
biß das ich werd ein gschicktes kind,
Unnd so ich morn herwider kumb
das ich mer lern, wie ich werd frumb.

Und leg wol an die gaaben din
unnd bruchs nach dinem willen fyn,
Werd ouch von himmel wol geleert
und nit nach diser wält verkeert.

Jetzt schütz und schirm min seel und lyb,
gib, das ich in dinr gnaden blyb
Allzyt und voruß dise nacht,
mit dinen Englen halt die wacht!

Zwick, Johannes – Jetzt ist aber mein Tag dahin

1.) Jetzt ist aber mein Tag dahin,
An dem ich zwar sollt worden sein
Gottfälliger und g'schickter viel,
Denn darum gibt Gott alle Ziel'.

2.) Ach Gott, was ich denn Übels tan
Den ganzen Tag, auch unterlan
Des Guten viel und Zeit versäumt,
Die hin ist und nicht wiederkommt.

3.) Und wie ich mich versündigt hab,
Herr, das lass sein ganz tot und ab
Und tilg's all's aus in Jesu Christ,
In dem du z' frieden g' stellet bist.

4.) Und hab an meinen Tun vergüt,
Du kennst ja wohl mein Fleisch und Blut,
Wie ich so langsam und so träg,
Zu lernen deinen heiligen Weg.

5.) Hab ich dann etwas Guts getan,
Die Lehr' und Zucht wohl angenomm',
Dass ich's dann halt und nicht vergess',
Allzeit allein dein Ehr' ermess.

Zwick, Johannes – Jetzt ist aber min tag dahin, Ein abend gsang für die kind.

Jetzt ist aber min tag dahin,
an dem ich zwar solt worden syn
Gottsäliger und gschickter vil,
dann darumb gibt Gott alle zil.

Ach Gott, was ich dann übels thon
den gantzen tog, ouch underlon
Des guten vil unnd zyt versumpt,
die hin ist und nit widerkumpt,

Und wie ich mich versündet hab,
Herr, das laß syn gantz tod und ab
Und tilcks alls uß in Jesu Christ,
in dem du zfriden gstelllet bist.

Und hab an minem thun vergut,
du kennst ye wol min fleisch unnd blut,
Wie ich so langsam und so träg,
zelernen dine heiligen wäg.

Hab ich dann etwas guts gethon,
die leer und zucht wol angenon,

Das ichs dann bhalt und nit vergeß,
allzyt allein din eer ermeß.

Zwick, Johannes – NUn wil sich scheiden nacht und tag,

Ein abent gesang für die Kirchen

Mag auch gsungen werden in der melody: Jetzt ist aber ein tag dahin.

NUn wil sich scheiden nacht und tag,
damit der mensch sin ruwe hab;
Das laß Gott vatter uns zu gut,
der halt uns gnädig in sinr hut.

Es ist unghür und grosse gfar
des nachts im finstren, das ist war:
Ach Gott, so sorg und halt die wacht,
so sind wir bhüt ja tag und nacht.

Verzych die sünd, der so vil ist,
zur bessrung gib ouch zil und frist
Und leer uns vor den ougen din
wandlen mit allen züchten fyn.

Behüt das bett vor uppigkeit
und leer uns rechte bscheidenheit,
die schwären tröüm verletzind nichts
und aller trug des bösen wichts.

Was ich dann wyter schuldig bin,
für mich oder den nächsten min
Zu bitten, da sich gnädig dryn
unnd laß dirs alls befolhen syn.

Zwick, Johannes – SO wir yetz find den tag am end

Ein ander abent gsang für die kirchen.

Mag auch gesungen werden in der melody: Diß tagwerck ist rc.

SO wir yetz find den tag am end
und alle zyt so schnell und bhend
Hinfart und wir yetz schlaaffen gond
und kein gwüß zil zuläben hond,

So bittend wir von hertzen dich,
o trüwer vatter: uns verlych,
das wir ruwind in dinem gleit,
bewart durch din barmhertzigkeit.

Versön ouch, Herr, unns, dine kind
in einigkeit, das wir mögind
Mit allen, die unns leids gethon
in frid und liebe schlaffen gon.

Die gfangnen sterck, die krancken tröst,
damit sy wüssind, wie das böst
Bald überwunden hie im zyt
und das die ewig fröud nit wyt.

Was dann mer not, das gib, o Herr!
din ansicht nimmer von uns keer,
Min lyb und seel befilch ich dir,
o lieber Gott, wych nit von mir!

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Alber, Erasmus – Christe, du bist der helle Tag
Arndt, Ernst Moritz – Des Knaben Abendlied
Arndt, Ernst Moritz – Gegangen ist das Sonnenlicht
Arndt, Ernst Moritz – Schlafe, Kindlein, hold und süß
Arndt, Ernst Moritz – Der Tag ist nun vergangen
Behm, Martin – Ein Abendgebetlein.
Behm, Martin – Wenn man Feierabend macht.
Berger, Johann Wilhelm – Mein Auge wacht
Böhmische Brüder – Die Nacht ist kommen
Claudius, Matthias – Das schöne große Taggestirne
Claudius, Matthias – Der Mond ist aufgegangen
Franck, Johann – Unsre müden Augenlider
Franck, Salomo – Gott Lob! Es ist von meinem Leben
Franck, Salomo – Nunmehr verbleicht die güldne Sonne
Franck, Salomo – Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter
Francke, August Herrmann – Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit
Gellert, Christian Fürchtegott – Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens
Gellert, Christian Fürchtegott – Für alle Güte sei gepreist,
Gerhardt, Paul – Der Tag mit seinem Lichte
Gerhardt, Paul – Nun ruhen alle Wälder
Grimmelshausen, Hans Christoffel v. – Komm Trost der Nacht, o Nachtigall
Halbmeyr von Merckendorf, Johann – Ein schöner Abentreien
Harlaß, Adolf – Es ist die Nacht gekommen
Hensel, Luise – Müde bin ich, geh' zur Ruh
Hermann, Nikolaus – Danket dem Herrn
Hermann, Nikolaus – Der Abend Segen.
Hertzogenrath, Theodor Isaak – Abendlied
Kinkel, Gottfried – Es ist so still geworden
Klepper, Jochen – Ich liege, Herr, in deiner Hut
Knapp, Albert – Abend ist es, Herr, die Stunde
Krieger, Adam, u.a. – Nun sich der Tag geendet hat

Mathesius, Johann – Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen,
sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schwei-
gen oder ein zu wieden.

Mathesius, Johann – Nun schlaf mein liebes Kindelein

Müller, Georg – Meine Zeit stehet in Deinen Händen

Musculus, Wolfgang – CHriste, der du bist tag und liecht,

Neander, Joachim – Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe

Nicolai, Philipp – So wünsch ich nun eine gute Nacht

Olearius, Johann – Gott Lob, der Tag ist nun dahin

Rappard, Dora – Der Tag hat sich geneiget

Ringwaldt, Bartholomäus – Ein Abendsegen

Rist, Johann – Werde munter, mein Gemüte

Ruben, Johann Christoph – Der Tag ist hin, die Sonne gehet
nieder

Scriver, Christian – Der lieben Sonne Licht und Pracht

Spangenberg, Cyriacus – Der Hymnus „Conditor alme syder-
um“.

Spitta, Carl Johann Philipp – Herr, des Tages Mühen und Be-
schwerden

Spitta, Carl Johann Philipp – Vollendet hat der Tag die Bahn

Spitta, Carl Johann Philipp – Wie ist der Abend so traulich

Tersteegen, Gerhard – Der Abend kommt, die Sonn' hat sich
verdeckt

Tersteegen, Gerhard – Nun schläfet man

Tersteegen, Gerhard – Nun sich der Tag geendet,

Unbekannter Dichter – Der Tag hat sich geneiget

Unbekannter Dichter – Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz ge-
wendet

Unbekannter Dichter – Ein andrer Abendreihen

Unbekannter Dichter – Ein schöner Abendreihen

Unbekannter Dichter – Wo willst du hin, weil's Abend ist?

Vulpus, Herman – Ein Abendreien

Weisse, Michael – Abendlied

Weißer, Michael – Christe, der du bist Tag und Licht

Ziegenspeck, Michael – Walt's Gott, mein Werk ich lasse

Zwick, Johannes – DIß tagwerck ist yetz ouch volbracht,

Zwick, Johannes – Jetzt ist aber mein Tag dahin

Zwick, Johannes – Jetzt ist aber min tag dahin,
Zwick, Johannes – NUn wil sich scheiden nacht und tag,
Zwick, Johannes – SO wir yetz find den tag am end
Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Alber, Erasmus – Christe, du bist der helle Tag	2
Arndt, Ernst Moritz – Des Knaben Abendlied	3
Arndt, Ernst Moritz – Gegangen ist das Sonnenlicht	4
Arndt, Ernst Moritz – Schlafe, Kindlein, hold und süß	5
Arndt, Ernst Moritz – Der Tag ist nun vergangen	5
Behm, Martin – Ein Abendgebetlein.	8
Behm, Martin – Wenn man Feierabend macht.	9
Berger, Johann Wilhelm – Mein Auge wacht	11
Böhmische Brüder – Die Nacht ist kommen	14
Claudius, Matthias – Das schöne große Taggestirne	16
Claudius, Matthias – Der Mond ist aufgegangen	17
Franck, Johann – Unsre müden Augenlider	19
Franck, Salomo – Gott Lob! Es ist von meinem Leben	21
Franck, Salomo – Nunmehr verbleicht die güldne Sonne	22
Franck, Salomo – Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter	23
Francke, August Herrmann – Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit	25
Gellert, Christian Fürchtegott – Der Tag ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens	27
Gellert, Christian Fürchtegott – Für alle Güte sei gepreist,	28

Gerhardt, Paul – Der Tag mit seinem Lichte	30
Gerhardt, Paul – Nun ruhen alle Wälder	32
Grimmelshausen, Hans Christoffel v. – Komm Trost der Nacht, o Nachtigall	34
Halbmeyr von Merckendorf, Johann – Ein schöner Abentreien	36
Harlaß, Adolf – Es ist die Nacht gekommen	38
Hensel, Luise – Müde bin ich, geh‘ zur Ruh	40
Hermann, Nikolaus – Danket dem Herrn	41
Hermann, Nikolaus – Der Abend Segen.	42
Hertzogenrath, Theodor Isaak – Abendlied	44
Kinkel, Gottfried – Es ist so still geworden	46
Klepper, Jochen – Ich liege, Herr, in deiner Hut	47
Knapp, Albert – Abend ist es, Herr, die Stunde	49
Krieger, Adam, u.a. – Nun sich der Tag geendet hat	51
Mathesius, Johann – Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen, sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wieden.	53
Mathesius, Johann – Nun schlaf mein liebes Kindelein	54
Müller, Georg – Meine Zeit stehet in Deinen Händen	57
Musculus, Wolfgang – CHriste, der du bist tag und liecht,	58
Neander, Joachim – Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe	59
Nicolai, Philipp – So wünsch ich nun eine gute Nacht	60
Olearius, Johann – Gott Lob, der Tag ist nun dahin	63
Rappard, Dora – Der Tag hat sich geneiget	64

Ringwaldt, Bartholomäus – Ein Abendsegen	65
Rist, Johann – Werde munter, mein Gemüte	66
Ruben, Johann Christoph – Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder	69
Scriver, Christian – Der lieben Sonne Licht und Pracht	71
Spangenberg, Cyriacus – Der Hymnus „Conditor alme syderum“.	74
Spitta, Carl Johann Philipp – Herr, des Tages Mühen und Beschwerden	75
Spitta, Carl Johann Philipp – Vollendet hat der Tag die Bahn	76
Spitta, Carl Johann Philipp – Wie ist der Abend so traulich	77
Tersteegen, Gerhard – Der Abend kommt, die Sonn' hat sich verdeckt	78
Tersteegen, Gerhard – Nun schläfet man	79
Tersteegen, Gerhard – Nun sich der Tag geendet,	80
Unbekannter Dichter – Der Tag hat sich geneiget	81
Unbekannter Dichter – Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet	82
Unbekannter Dichter – Ein andrer Abendreihen	83
Unbekannter Dichter – Ein schöner Abendreihen	84
Unbekannter Dichter – Wo willst du hin, weil's Abend ist?	85
Vulpius, Herman – Ein Abendreien	87
Weisse, Michael – Abendlied	89
Weißer, Michael – Christe, der du bist Tag und Licht	89

Ziegenspeck, Michael – Walt's Gott, mein Werk ich lasse	91
Zwick, Johannes – DIß tagwerck ist yetz ouch volbracht,	94
Zwick, Johannes – Jetzt ist aber mein Tag dahin	94
Zwick, Johannes – Jetz ist aber min tag dahin,	95
Zwick, Johannes – NUn wil sich scheiden nacht und tag,	96
Zwick, Johannes – SO wir yetz find den tag am end	96
Quellen:	98
Table of Contents	100